

## Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 4 — Nummer 43 — 22. Oktober 1939

Sictoucn oc.juitel)ci. So habe ich sehr selten Sie Srerbejafmmette gespendet, etwa dremtal im Jahre. Die meisten scheiden ohne diesen Trost ans Sein Leben. Bei Heiden können ja die Katechisten Sie Rotläufe spenden, wenn sie anwesend sind. Aber auch sie haben nicht alle das Glück. Darum ist es eine treffliche Ge wohnheit, von unserem seligen Stifter Pater Arnold Jansen eingeführt, bei jedem Abend gebet für jene zu beten, die in den nächsten 24 Stunden die Erde verlassen müssen. Line christiichc Ichwarze Königin Im Aller von hundert Jahren starb unlängst die erste christliche Königin von Uganda, Eini Itana Mutomugabi, die von der sie hochvcrehrenden,Bevölkerung nur der "Große Ele phant" genannt wurde. Sie war 1839 geboren und wurde 1853 eine der 85 Frauen des Kö nigs Mukabya, dem seine Roheit den Bei namen "König, der weinen macht" eingetragen Halle. Während seiner Rcgierungszeit drang das Christentum nach Uganda, ja selbst bis in den .Harem des Königs. Mukomugabi lernte den neuen Glauben von einer Dienerin, ken- nen uird wurde bald eine seiner treuesten Anhängerinncn. Auch als unter dem neuen Kö nig von Uganda eine heftige Christenverfolgung entbrannte, ließ sie nicht vom katholischen Glauben, sondern ließ sich eher in Ketten le gen und aus alle Art grausam mißhandeln. Der Einfall der MotMnmedaner in Uganda machte der grausamen Herrschaft des Königs ein Ende. Eine zweite Verfolgungswelle zwang die Königin zur Flucht in die M'ssion von Bukoba. Hier erst erhielt Mukomugabi, die längst schoir im Herzen eine Christin war, die Taufe und den Flamen Emiliana. Nachdem in Uganda die Ordnung wiederhergestellt war, zog die Königin in die Heimat zurück. Hier jedoch lebte sie in Gebet und Abtölung wie eine der Aermsten bi kärglicher Nahrung in rauhem Bußgewand bis zu ihrem seligen Ende. Aus ihrem Grabeshügel im

dunkelsten Afrika ragt das Sieges^ichen des Kreuzes Christi. Der Herr ist meine Stärke Bischof Pascal O. M. I. erzählt aus seinen ersten Arbeitsjahren in der ElSmis»n folgen des kleine, aber erschütternde Erlebnis: Eines Tages konnte ich die Last der Einsamkeit in meiner Missionsstation nicht mehr ertragen. Alles um mich tvar in dunkle Stacht gehüllt. Ich war der Verzweiflung nahe. Da eilte ich hilfesuchend zum Tabernakel. Dort legte ich meinen fiebernden Kops aus den 'Altar und schüttete dem eucharistischen Gefangenen mein ganzes Herz aus . . . 'Man meint bisweilen. Gott rede nicht mehr mit den Menschen. Ich kann aber das Gegenteil behaupten. Wenn auch kein menschlicher Laut mein Ohr be rührte, so fühlte ich doch deutlich, daß in «nei nein Herzen etwas Geheimnisvolles vor sich ging. Unbegreiflich süß vernahm ich eine innere Stimme, die mir Mut einflößte und mich zur Beharrlichkeit stärkte. Stark durch die Kraft des Allerhöchsten erhob ich mich wieder, bereit, alles zu erdulden um dessentwillen, der sich für mich geopfert hat. — warum Mission? Warum atmen wir? 23nrum wachsen mir, solange wir jung sind? Törichte Frage. Wir leben! Das sagt alles. Warum Mission? Törichte Frage. Wir leben unseren Glauben! Das erklärt alles. Wenn wir aus Gnade die Wahrheit besitzen, und wenn es keinen anderen Na men gibt, in dem wir selig werden können, als den einen Namen Jesus, dann müssen wir diese Wahrheit und diesen Na men hinausrufen und hineinrufen in jedes Volk, in jeden Menschen! Wir leben unseren Glauben. Darum Mission!

### Verzeihende Liebe.

Verzeihende Liebe. 3n jener Zeit trug gesus seinen Fängern dieses Gleichnis vor: .3m Himmelreich •AIP ist es wie mit einem König, der mit seinen Knechten Abrechnung halten wollte. Als er danüt anfang,

wurde ihm einer vorgeführt, der chm zehntausend Talente schuldig war. Da er nicht bezahlen konnte, be fahl sein Herr, ihn und sein Weib und seine Kinder und seine ganze Habe zu verkaufen und damit die Schuld zu bezahlen. Allein der Knecht fiel ihm zu Füßen mit» bat ihn: Habe Geduld mit mir, ich werde dir alles bezahlen! Und der Herr erbarmte sich jenes Knechtes, ließ ihn frei und schenkte ihm die Schuld.Der Knecht ging hinweg und traf einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldete. Den packte er, würgte ihn und sprach: Bezahl, was du schuldig bist! Sein Mitknecht fiel ihm zu Füßen und bat ihn: Habe Geduld mit mir, ich werde dir alles bezahlen! Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er die Schuld bezahlt habe. - Seine Mitknechte sahen, was vorfiel, unb wurden darüber sehr betrübt. Sie gingen zu ihrem Herrn und erzählten ihm alles, was geschehen war. Daraufhin ließ ihn sein Herr rufen und sprach zu ihm: Du böser Knecht! Die ganze Schuld habe ich dir «lassen, weil du mich gebeten hast. Hättest du nicht auch deines Mitknechtes dich erbarmen sollen, wie icb mich deiner erbarmt habe? Und der Herr war zornig über ihn und übergab ihn den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. - So wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn nicht ein jeder seinem Brlider von Herzen verzeiht. Evangelium nach Matth. 18,23-35.

### Mit dem Maß, mit dem ihr meßt..

Mit dem Maß, mit dem ihr meßt.. Sonntagsbetrachtung Ist es noch nötig, dieses Evangelium zu erklären? Jedes Kind versteht es. Erklärung braucht es hier nicht. Allein Beherzigung tut not. Das heißt, ich muß das Evangelium noch einmal lesen, muß es mit nach innen ge wandten Augen, mit dem Herzen lesen. An Schuld weist mein Leben genug aus. Ge wiß, oft habe ich in Unwissenheit und

Uebereilung gehandelt. Aber es reiht sich auch Fehler an Fehler, Sünde an Sünde. Fehler aus Unbedachtsamkeit und Leichtsinne, Sünde aus Schwäche und auch aus bösem Willen. Nun wenn ich mich erst einmal prüfen werde als vom Tode Gezeichneter, da der seelische Blick noch mehr geschärft ist! Und wenn du selbst mich einmal prüfen wirst, Ewiger! Was helfe es mir auch, die Augen zu verschließen, um jene Stunde nicht kommen sehen zu müssen. Im Evangelium heute ermunterst du mich, vom Schuldbewußtsein mich nicht nieder drücken zu lassen. Nur preislos willst du mir die Schuld nicht erlassen. Du hast das Gericht, das ich von dir zu erwarten habe, in meine Hände gelegt. Du hast das Maß, nach dem mir einmal zugemessen wird, mir selber überlassen. Ich darf bestimmen, ob mir einmal mit einem kleinen oder großen Maß zugemessen wird. Ich kann bestimmen, ob ich mit einem milden oder harten Gericht gerichtet werde. So wie ich richte, so wirst du einmal richten. So wie ich vergebe, wirst du mir vergeben. Wenn ich nicht vergebe, wirst auch du nicht vergeben. Bin ich engherzig und hartherzig im Vergeben, so wirst es auch du sein. Bin ich großmütig und weitherzig, wirst auch du großmütig und weitherzig sein. So weiß ich doch, woran ich bin. Christus hat uns in diesem Gleichnis von heute klaren Wein eingeschenkt. Er zeigt in diesem Gleichnis anschaulich, was er bei anderer Gelegenheit mit aller nur wünschenswerten Klarheit ausgesprochen hat: "Mit dem Urteil, mit dem ihr richtet, werdet auch ihr gerichtet werden. Mit dem Maß, mit dem ihr meßt, wird auch euch gemessen werden" (Mt. 7, 2). Werde ich da jemals noch eine Ausrede wagen dürfen? Auch nur vor mir selbst? Es müßte Dir, Ewig-Heiliger, unmöglich sein, der Hartherzigkeit Barmherzigkeit widerfahren zu lassen. Wenn es wahr ist, daß wir einmal im Gefühle unserer Unzulänglichkeit angesichts deiner

großen Barmherzigkeit gegen uns dankerfüllten Herzens am liebsten versinken möchten, dann kann es nicht zu viel sein, wenn du forderst, daß auch wir allen eine milde, vergebende, gütige Barmherzigkeit erweisen.

Pius XII. Hat vor wenigen Monaten dem schwarzen Erdteil auch schon seine ersten drei einheimischen Bischöfe geschenkt. Endlich noch ein Missionsgebiet in Südamerika, in Araukanien, >vo Bayerische Kapuziner wirken. Hier zählt man 226 000 katholische Indianer, und nur mehr 4000 Araukaner und Heiden. Hier wird also die Mission ihre Aufgabe bald erfüllt haben. Bereits wurde auch der erste einheimische Priester geweiht. Stehler Missionare betreuen die Negermission in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Das Gesamtmissionspersonal, das heute in der Heidenmission steht, beträgt über 12 600 weiße, 5 400 einheimische Priester, 6 400 auswärtige und 2.300 einheimische Missionsbrüder, 32400 Ordensschwestern von auswärts und 18100 aus den Missionsländern selbst.

### Im Bereich der Weltkirche

Im Bereich der Weltkirche Tag der Liebe und des Glaubens. Der Sekretär der päpstlichen Kongregation der Glaubensverbreitung, Erzbischof Costantini hat zum Weltmissionssonntag einen wahren Ausruf erlassen, in dem er von ihm u. a. sagt: "Es ist ein Tag der Liebe, weil an ihm die Gläubigen wieder ihr Liebesopfer des Gebetes und des Almosens für die Ungläubigen darbringen; er ist ein Tag des Glaubens, weil diese Liebe daraus hinzielt, das Licht der Erlösung auch jenen zu bringen, die noch in Finsternis und Todesschatten sitzen . . . Die Missionsarmee war noch nie so groß wie in unseren Tagen; und noch nie hat man so viele Bekehrungen verzeichnen können

wie heute. Aber gerade deswegen bitten die Missionare erst recht um unsere Hilfe; sie brauchen die Hilfe des Gebetes; sie brauchen neue Berufe und materielle Mittel." Missionssonntag als Gebetstag. Wenn auch andere Fragen für unser Vaterland gegenwärtig vordringlicher erscheinen, so möchten wir uns doch auch heuer nicht von der Feier des Weltmissionssonntags ausschließen, der von der ganzen katholischen Welt am 22. Oktober begangen wird. Es soll diesmal hauptsächlich ein Gebetstag für die Missionen werden. Wie das Schicksal unserer Missionare in diesem Krieg sein wird, ob sie weiter arbeiten können oder ob sie wieder, wie im Weltkrieg, ihre Arbeitsplätze aufgeben müssen und interniert werden, wissen wir nicht. Das eine aber ist gewiß, daß sie gerade in diesen Tagen und Wochen der Gebetshilfe der Heimat doppelt bedürfen. Wachstum des Gottesreiches. Die Ausbreitung des katholischen Glaubens hat in den letzten Jahrzehnten erfreuliche Fortschritte gemacht. Als Beispiel sei China aufgeführt. Dort gab es 1900 570 000 Christen, 1907 bereits eine Million, 1920 2 Millionen, 1937 3 Millionen. Die Zahl der einheimischen Priester in China wuchs '3 im Jahre 1900 auf über 1900 im Jahre '3. Im gesamten Missionsgebiet der Kirche ist die Zahl der Christen in den letzten Jahren von 14 Millionen auf 21 Millionen gestiegen. Wir dürfen Gott danken, daß er durch die Missionare als seine Werkzeuge solche Wunder der Gnade wirkte. Das Christentum in Japan gesetzlich anerkannt. Das japanische "Parlament hat ein neues Religionsgesetz angenommen, durch das zum ersten Mal das Christentum voll als gleichberechtigt neben Schintoismus und Buddhismus anerkannt und staatlich geschützt wird. Die christlichen Körperschaften können die Rechte einer juristischen Persönlichkeit erwerben. Die

Kirchengebäude, die Wohnungen der Pfarrer und da» zu Seit Pfarreien gehörende Land sind steuerfrei.

Die Religionsgemeinschaften werden gegen Pfändung geschützt. Sie können gegen Beleidigungen und öffentliche Verspottung staatlichen Schutz anrufen. In der Begründung des Gesetzes erklärte die Regierung hinsichtlich des Christentums, sie schätze dieses wegen seiner Verdienste auf sozialem Gebiete und der Einführung westlicher Kenntnisse, was durch die christlichen Schulen, vor allem die Missionsschulen geschehen sei. Kirchen und Klöster als Verklärer der Landschaft. Im Bericht über eine Donaufahrt von Kassau bis zum Schwarzen Meer im Reiseblatt der "Frattkfurter Zeitung" vom 6. 8. 39 miiröe auch die Landschaft der Wachau ein drucksvoll beschrieben. Wir lesen: Daß die Wachau trotz der stummen Beredsamkeit so viele ernster Zeugen, trotz einer mehr großartigen als lieblichen Natur nicht düster wirkt, dafür haben zwei Faktoren gesorgt: die Kirche und die Barockkunst des 17. und 18. Jahrhunderts. Um die sittliche Erneuerung in Böhmen. Kardinal Kaspar von Prag erließ ein Hirten schreiben über die Heiligung der Ehe, worin er betont, die Erneuerung müsse von der Wurzel, von der Religion ausgehen, weil Gott selbst die Naturgesetze, die Einrichtung der Ehe und des Familienlebens geschaffen habe. Die Zahl der Gräber in Böhmischem Mähren übersteige die der Wiegen. Aus 18 Personen pro Tausend, die 1937 starben, kamen mir 13 Geburten. Große Feiern in Assisi. Unter Beteiligung mehrerer Kardinäle wurden anfangs Oktober in Assisi bedeutende religiöse Feiern zu Ehren des hl. Franziskus anlässlich seiner Ernennung zum Patron Italiens abgehalten. Anschließend an eine Felümesse für die Jugend hielt Kardinal Piazza von Venedig als Vertreter des Papstes ein Pontifikalamt mit einer vielbeachteten Predigt. Um das

Schicksal des Abendmahlsaalcs. Auf einem eucharistischen Kongreß, der diesen Sommer in Palermo tagte, wurde das Gelübde abgelegt, den Abendmahlsaal in Jerusalem den christlichen Kirchen zurückzugewinnen. Er befindet sich zur Zeit in den Händen der Mohammedaner. Seit dem Jahre 1551 ist ein einziges Mal eine hl. Messe in dem Saal gefeiert worden. Papst Pius XII. zum Diklat von Versailles Aus Anlaß des gegenwärtigen Konfliktes erinnert unser römischer Korrespondent noch mehrmals daran, daß Pius XII. schon als Nuntius in Deutschland den "Frieden" von Versailles für ungerecht und untragbar gehalten hat. Es sei in diesem Zusammenhang die schöne Darlegung erwähnt, die der deutsche Gesandte a. D. Dr. Viktor Naumann in seinem Buche "Profile" von dem tiefen Schmerz des Nuntius Pacelli über den ungerechten Frieden von Versailles niedergelegt ist.

### **Junge Kirche**

Junge Kirche Wochenspruch: Für uns bist Du der einzige Gott, o Vater. Von Dir sind alle Dinge. Und wir sind für Dich da. Für uns bist Du der alleinige Herr, Jesus Christus. Und durch Dich sind alle Dinge. Und wir sind nur durch Dich. (Kor. 8,6) • Was sollen wir mit dem Wochenspruch anfangen? Einmal und dann wieder vergessen! Am besten schreiben wir ihn uns auf einen Zettel, lesen ihn immer wieder durch, lassen ihn auf uns einwirken, denken vor Gott über ihn nach. Dann wird jeder Spruch an uns formen und das Bild des Neuen Menschen in uns herausarbeiten. • Endlich hatte ich wieder einmal Gelegenheit, am Sonntag die Messe mitzufeiern. Ich freute mich schon lange darauf und sehnte mich darnach. Und als ich zur Kirche schritt, war alles in mir festliche Bereitschaft. Als die Orgel zu spielen anfangte, als die Gemeinde das Eingangsglied sang und der Priester die Altarstufen

hinaufschritt, um das hl. Opfer darzubringen, überkam mich ein großes, beglückendes Gefühl des Geborgenseins in der Gemeinschaft der Christenheit. Vieles sah ich in einem neuen, helleren Licht. Und doch konnte ich nicht ganz froh werden, denn ich konnte die schlampige, uninteressierte Haltung der Meßdiener nicht übersehen. Mit ernstesten, fast traurigen Gedanken ging ich wieder fort. • Oft tritt das Irdische, das Sichtbare, das Materielle so übermächtig an uns heran, daß wir den Gedanken an das, was überirdisch, unsichtbar und geistig ist, kaum noch fruchtbar in unserem Leben spüren. Dann ist die Gefahr groß, daß wir uns restlos ausliefern an diese Erde. In solchen Zeiten kann uns das Wort eines Großen in der Welt des Glaubens, wie wir es im heutigen Wochenspruch vor uns haben, wieder hochreißen und uns Rettung sein. • Audi der Humor und die jugendliche Lebensfreudigkeit sind ein Geschenk Gottes, ein Talent, mit dem wir für unsern Herrn arbeiten sollen. Helfen wir damit solchen, die ein Leid tragen und die mit ihrer Last allein nicht mehr zurechtkommen können. Kleine Nachrichten Im päpstlichen Abessinischen Kolleg bereiten sich zur Zeit 25 "Alumni auf die Missionsarbeit im Dienst der äthiopisch-unierte Kirche vor. Vor dem Abessinienkrieg betrug ihre Zahl vier. — Die Schulaufsichtsbehörde in Böhmen ordnete die Zurückziehung aller Schulbücher mit antireligiöser Tendenz an. — Die Pfarrkaritas hat in München im letzten Jahr über 11000 Familien mit rund 240000 Reichmark unterstützt; für 2500 Erstkommunikanten wurden 37000 Reichmark aufgebracht. Insgesamt sind die Leistungen der Caritas in der Erzdiözese München auf reichlich 1 Million Reichmark zu bewerten. — In einer Schilderung des Lebens gefangener polnischer Offiziere im Lager Itzehoe berichtet die D.A.Z., daß im Lager polnische Militärgeistliche Gottesdienste

abhalten können und daß auf dem Kasernenplatz bereits an Sonntagen feierliche Feldmessen stattgefunden haben. — Ludendorffs Halbmonatsschrift "Am heiligen Quell deutscher Kraft" hat mit der Rümer vom 25. September ihr Erscheinen eingestellt. Was würden wir von einem Volke sagen, das seine Helden nicht mehr ehrte? Es würde sicher keine mehr hervorbringen und die Gerechtigkeit, also das Vaterland in seinem Rechtsbestande, auch keinen wirksamen Schutz finden» Adolf Kvtping.

### **Wir wollen stark sein!**

Wir wollen stark sein! Wir werden als Teutsche und als Christen nicht verzagen, sondern das Wort des Psalmisten erwägen: "Handelt mannhaft, und stark sei euer Herz, ihr alle, die ihr auf den Herrn vertraut!" (Pf. 30, 25.) Darum wollen wir in echt christlichem Gottvertrauen und größter Gewissenhaftigkeit als wahre Helden uns bewähren. Wir wollen stark sein in der Opferhingabe an all das, was unser Vaterland jetzt von uns verlangt. Wir wollen einig sein mit un seren kämpfenden Soldaten, einig in der Treue zu den höchsten Gütern unseres Vaterlandes, einig in allen von uns erwarteten Opfern, einig in echter seelischer Verbundenheit mit Gott unserm Herrn. Wir wollen viel und innig beten, privatim, in der Familie wie im Gotteshaus, daß die göttliche Vorsehung diese Tage der furchtbaren Heimsuchung abkürze und den Krieg zu einem für Volk und Vaterland segensreichen Frieden führe. Der Bischof von Meissen.

### **Kath. Bistumsleben**

Kath. Bistumsleben Feier des Bistumsjubiläum in den Pfarreien In mehrlagigen großangelegten Festesfeiern hat unsere Diözese im vergangenen Sommer am

Bischofssitz bereits Dankbar des 1200jährigen Bestandes unseres Heimatbistums gedacht. Als eigentlichen Gründungstag des Bistums jedoch können wir in gewissem Sinn den 20. Oktober ansprechen. Das von Papst Gregor III. an den hl. Bonifatius gesandte Bestätigungsschreiben über die Bistumserrichtung trägt nämlich das Datum des 29. Oktober 739. So soll nach dem Willen unseres H. Hrn. Bischofs der 29. Oktober, das Christkönigsfest, den erhebenden Abschluß der Jubelfeierlichkeiten bringen durch Einzelfeiern in allen Pfarrkirchen des ganzen Bistums an diesem Tage. Zur Einstimmung auf den Festtag ist kurzes Glockengeläute angeordnet, der Festgottesdienst mit Jubiläumspredigt soll Ausdruck des Dankes und der Treue des Pfarrvolkes gegenüber dem Bistum sein, an größeren Orten wird auch am Nachmittag noch eine womöglich von der Jugend getragene Feierstunde stattfinden. Abschluß des Pfarrjubiläums in Untergriesbach. Die Feierlichkeiten zum 700jährigen Bestandsjubiläum der Pfarrei Untergriesbach erreichten am letzten Sonntag ihren Höhepunkt und Abschluß. Unser Diözesanbischof Simon Konrad beehrte die Gemeinde mit seinem Besuch und hielt in der dichtgefüllten und prächtig geschmückten Kirche den vormittägigen Jubelgottesdienst. In seiner väterlich-eindringlichen Predigt forderte der Oberhirte die Pfarrkinder auf, durch unentwegte Glaubens treue sich ihrer christlichen Vorfahren würdig zu erweisen. Beim folgenden Pontifikalamt taten die Untergriesbacher Ministranten in großer Zahl ganz mustergültig ihren Dienst. Nachmittags 2 Uhr fand Jugendfeier statt, die von den Jugendlichen des ganzen Dekanats sehr gut besucht war. Das Programm verlief nach dem Vorbild der Jugendfeier beim Bistumsjubiläum. Nochmals ergriff der Bischof das Wort, um in

beredten Ausführungen zu seiner lieben katholischen Jugend zu sprechen. Volksmission. Die Pfarrei Burgkirchen a. W. erlebte vergangene Woche reichgesegnete Gnadentage. 6 Kapuzinerpatres hielten in der Pfarrkirche, sowie in Heiligenstadt und in Tüßling Mission. Der Eifer des Pfarrvolkes im Predigtbesuch und Sakramentenempfang war vorbildlich. Bei der Schlußfeier in der Pfarrkirche am Sonntag, 15. 10., lauschte eine dicht gedrängte Menge den Ausführungen von Dompropst Dr. Riemer-Passau, der als Ziel der Mission die christliche Todesbereitschaft bezeichnete. Mit der Weihe des Missionskreuzes und dem sakramentalen Segen schloß die Gnadentage. In Kürze berichtet Bischof Simon Konrad erteilte am 11. Oktober an einen Kleriker der Benediktinerabtei Niederalteich die Subdiakonatsweihe und tags darauf an diesen und einen Kleriker von Metten die Diakonatsweihe. — Am Festen des Diözesanpatrons St. Maximilian nahm unser Oberhirte in der Kreuzwegkapelle die Weihe einer neuen Orgel für das Seminar St. Max vor. Die Feier war umrahmt von frisch gesungenen Knabenchören und Darbietungen auf dem neuen Instrument. — Domkapellmeister Msgr. Kühberger feierte an seinem 50. Geburtstag sein silbernes Priesterjubiläum mit einem festlich levitierten Amt in der Domkirche. Ewige Anbetung 22. 10. Kirchberg a. Inn, 23. 10. Obergessenbach, 24. 10. Wallerfing, 25. 10. Eging, 26. 10. Schaufing, 27. 10. Ludwigsthal, 28. 10. Isarhofen 29. 10. Hader, 30. 10. Hirschhorn, 31. 10. Altötting (Pfarrkirche). Der Priesterkamerad In einem Kriegergedächtnisartikel des Budapester Neuen Sonntagsblattes lesen wir: "Das Wort Kamerad war des Soldaten süßestes Wort im Felde. Denn ging der Kamerad auf Urlaub, wurden ihm die schönsten Heimatgrüße mitgegeben. Kam er vom Urlaub, wurde der heimatliche Bissen bis aufs letzte Krümlein unter den

Kameraden verteilt. Wie oft hieß es auch: Kamerad, verbinde mir meine Wunden, oder: Kamerad, wenn ich sterbe, tröste daheim die Meinen ... Im Felde wurde ein jeder zum Kameraden, selbst der Priester! Meinem Rajone war ein blutjunger Priester zugeteilt, den wir immer nur Hochwürden Kamerad ansprachen. Er war immer dort, wo es heiß her ging, uns so manchem Kameraden hat er auf den rauchenden Trümmern des Schlachtfeldes das Sterben süß gemacht, manchen Kameraden hat er in letzter Minute mit Gott versöhnt, manchen Verwundeten trug er unter Heulen und Brüllen der Kanonen in Sicherheit zurück, bis auch ihn, den Priesterkameraden, eine tödliche Kugel getroffen hatte." Eine ganz unglaubliche Maschine Ein Ungläubiger sagte einst zu einem Bauern: "Wir brauchen keinen Herrgott mehr, die Wissenschaft hat ihn ersetzt; die bringt die unglaublichsten Dinge zuwege." "Hm", meinte der andere, "ich habe tatsächlich neulich auf dem Markt eine ganz unglaubliche Maschine gesehen. Auf der einen Seite tat man einen Schub Heu hinein, und auf der anderen Seite bekam man einen Eimer Milch heraus." "Na also", kam es triumphierend zurück, "was habe ich denn gesagt!" "Ja", meinte der Bauer bedächtig, "nur ist diese Maschine nicht von eurer Wissenschaft erfunden worden, es war nämlich eine Kuh!" Aus Feldpostbriefen "Letzte Woche war bei uns Feldgottesdienst. Das war schön!" "Wir sind in einem Dorf und haben nicht weit zur Kirche. Da kann ich jeden Tag mittags oder nach dem Dienst hineingehen und beten und sonntags auch." ".ich wäre sehr dankbar, wenn Du mir wieder Bistumsblätter schicken könntest." "Eben bekam ich die Bistumsblätter mit dem prächtigen Soldatengebetbuch. Ich danke Dir dafür. Das kann ich sehr gut brauchen. Ich gebe alle Tage abends in den Oktoberrosenkranz." Mitteilung an unsere Leser! Im

Rahmen der in der gesamten Zeitschriftenpresse durchgeführten Papiereinsparung erfährt auch das Passauer Bistumsblatt eine kleine Einschränkung in der Form, daß wir in Monaten mit 5 Sonntagen nur viermal erscheinen. Da der laufende Oktober 5 Sonntage zählt, ist die vorliegende Nummer die letzte dieses Monats. Unsere nächste Ausgabe erfolgt zum Allerheiligenfest am 1. November, die übernächste für Sonntag, den 12. November. Wir bitten unsere Leser, für diese notwendige Maßnahme Verständnis zu haben und unserm Bistumsblatt auch weiterhin die Treue zu halten. Die größten Kirchen der Christenheit Auf dem Fußboden der Peterkirche sind an einer Stelle die Längenmaße der größten Kirchen der Christenheit angegeben. Es ergibt sich daraus folgende Größenordnung: die Hagia Sophia in Konstantinopel ist 109 Meter lang, die Westminsterkirche in London 110, Engelskirche in Assisi 114, Dom zu Antwerpen 117, Padua 118, Lateranbasilika 121, St. Paul vor den Mauern 127, Notre Dame in Paris 130, Dom zu Sevilla 132, S. Petronio in Bologna 133, Kölner Dom 134, Mailänder Dom 135, Dom zu Reims 138, Dom zu Florenz 149, Paulskirche in London 158, (Peterskirche zu Rom 187 Meter). Personalnachrichten Angenommen wird ab 1. 11. die freie Resignation des Pfarrers Johann Mandl auf die Pfarrei Eppenschlag unter Anerkennung seiner Dienstleistung und mit Vorbehalt späterer Wiederverwendung. Der Genannte erhält Anweisung als nebenamtliche Verweser der Pfarrei Erlach. Die Seelsorgsaushilfe für den krankheitshalber beurlaubten Pfarrer Georg Pauli von Margarethenberg übernahm Pfarrer i. R. Johann Hinterleitner, z. Zt. in Altötting. Kirchensammlung Diesen Sonntag, 22. Oktober, für die katholischen Missionen. Für Feierstunden am Christkönigsfest ist im Dritttordensverlag Altötting eine litaneiartige "Christkönigs-

Huldigung" mit Noten erschienen. 100 Stück 2.50 RM, Partitur 10 l. Für die Leser der Stadt Passau geben wir auf verschiedene Anfragen bekannt, daß ab nächster Nummer der Kirchenanzeiger der Passauer Stadtpfarreien im Bistumsblatt erscheint.

Liturgischer  
Wochenkalender Sonntag, 22. 10., Kirchweihfest (Dupl. 1. Kl.), Gl., 2. v. 21. Sonntag n. Pfingsten, Kr., Dreifaltigkeitspräf., letztes Evang. v. Sonntag (Off. Domine, Deus) weiß. Montag, 23. 10., Messe v. d. Kirchweihe (Semidupl.), Gl., 2. v. 21. Sonntag n. Pfingsten, 3. Mutter Gottes, Kr. (Off. Domine, Deus) weiß. Dienstag, 24. 10., Hl. Erzengel Raphael (Dupl.), Gl., 2. Kirchweihe, Kr. (Off. Stellt Angelus) weiß. Mittwoch, 25. 10., Messe v. d. Kirchweihe (Semidupl.), Gl., 2. hl. Märtyrer Chrysanthus u. Daria, 3. Mutter Gottes, Kr. (Off. Domine, Deus) weiß. Donnerstag, 26. 10., Messe v. d. Kirchweihe (Semidupl.) Gl., 2. hl. Märtyrer Evarist, 3. Mutter Gottes, Kr. (Off. Domine, Deus) weiß. Freitag, 27. 10., Vigil d. Apostel Simon u. Judas Thaddäus (Simpl.), ohne Gl. u. Kr., 2. Kirchweihe, 3. Mutter Gottes (Off. Ex ultabunt Sancti) violett. Samstag, 28. 10., Hl. Apostel Simon u. Judas Thaddäus (Dupl. 2. Kl.), Gl., 2. f. d. Bischof, Kr., Apostelpräf. (Off. In omnem terram). rot. Sonntag, 29. 10., Christ-Königs-Fest (Dupl. 1. Kl.), Gl., 2. v. 22. Sonntag n. Pfingsten, Kr., eigene Präfation, letztes Evang. v. Sonntag (Off. Postula a me) weiß. Montag, 30. 10., Messe v. 24. Sonntag n. Pfingsten (Simpl.), ohne Gl. u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen. 3. n. freier Wahl (Off. Recordare mei) grün. Dienstag, 31. 10. Hl. Bischof Wolfgang (Dupl.), Gl., 2. Vigil v. Allerheiligen, ohne Kr., letztes Evang. v. d. Vigil (Off. Veritas mea) weiß.